

Christus unter elektrischer Hochspannung

Zu Joseph Beuys' FLUXUS-Demonstration MANRESA

Am 15. Dezember 1966 führte Joseph Beuys (1921–1986) in der Galerie Schmela auf der Düsseldorfer Hunsrückstraße 16 seine FLUXUS-Demonstration MANRESA auf. FLUXUS war eine Bewegung, in der sich in den sechziger Jahren Vertreter verschiedener Kunstrichtungen (Musik, Literatur, bildende und Aktionskunst) vereinigten. In Opposition zum etablierten Kulturbetrieb sucht man eine neue Einheit von Partitur (vgl. Abb.), Aufführung und Rezeption zu realisieren. Traditionelle künstlerische Ausdrucksformen sollten ›verflüssigt‹ werden.

Beuys stieß 1962 zur FLUXUS-Bewegung. Im Gegensatz zu vielen anderen Mitstreitern aber lud er die ansonsten eher dadahaft-spielerischen Aktionen mit großem Ernst auf; er verstand sie »als spirituelle Prozesse« (F. Mennekes). Nicht umsonst ist die 1966 aufgeführte Demonstration nach dem in der Biographie des Ignatius von Loyola (1491/92–1555) so wichtigen katalanischen Ort Manresa betitelt! Dem Kölner Jesuiten Friedhelm Mennekes ist es zu danken, daß heute die Verbindungslinien zwischen der Beuys'schen MANRESA-Demonstration einerseits und den *Geistlichen Übungen* (oder auch *Exerzitien*) des Gründers der Gesellschaft Jesu offen zutage liegen.¹

Leider ist es hier nicht möglich, den genauen Handlungsablauf der Aktion nachzuzeichnen; ähnliches gilt auch für eine Vorstellung der unzähligen Materialien und Gegenstände, die in MANRESA Verwendung fanden: Fett, Filz, Tonbandgeräte, ein Kreuz, ein Hochspannungs-Hochfrequenz-Generator, mit dem Beuys abgeschnittene Hasenohren mit 50 000 Volt unter Strom setzte, ein Spielzeugkrankenwagen u. a. m.

Drei ›Elemente‹ bestimmten die Demonstration. Element 1 ist – so Originalton Beuys – »Plastik« und »Skulptur« in Bewegung, genauer: »Gestaltung von unsichtbarer Substanz« (F. Mennekes). Element 2 ist dem ersten ähnlich, potenziert dieses allerdings. Im Tonbandtext heißt es dazu: »Zwei (ist) potentielle Arithmetik/oder auch eins und zwei integriert.« Die Dinge harren der Aktivierung, mit anderen Worten: der Kunst. Damit ist Element 3 angesprochen, das nur als abwesendes existiert, als ›Über-Raum‹ und ›Über-Zeit‹. Mennekes interpretiert es im Blick auf die *Exerzitien* wie folgt: »Dies ist ein Spezifikum ignatianischer Theologie, die Vorstellung, daß Gott sich als Schöpfer verhüllt. Er kann als Gott nicht direkt erfahren werden, es sei denn indirekt in der geschaffnen Welt.«

Nach Beuys hat der Mensch die Aufgabe, wie Christus in seiner »Zwischenzeit« (Ignatius) die Entfremdung in Welt und Geschichte zu überwinden, also: Verantwortung zu übernehmen. Dazu – so Beuys – bedarf er eines »inneren Auges«, das die »unsichtbare Substanz« wahrnimmt und dabei begreift, daß Christus selbst »einen jeden einzelnen Raum und jedes einzelne Zeitelement substantiell« durchweht. Nicht von ungefähr setzte Beuys im Laufe der Aktion auch eine kleine Christusfigur unter elektrische Hochspannung! Das ist die – sicherlich nicht christliche – Antwort auf jene Frage, die Beuys sich einmal in seine Ignatius-Biographie notierte: »Wie erlange ich Erkenntnis der Liebe?« Ulrich Engel

¹ F. MENNEKES, *Joseph Beuys – Manresa*. Eine Aktion als geistliche Übung zu Ignatius von Loyola, Frankfurt/M.–Leipzig 1992.

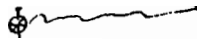
Hier spricht FLUXUS
FLUXUS

Nun?

Wt Element 2 zu Element 1 heraufgehigen?

Nun?

Wt Element 1 zu Element 2 heruntergehigen?



2 ist der Schnittpunkt dreier Strukturlinien

1 Plastik
2 potentielle Rhythmen
(aber ~~ist~~ ^{ist} in. 2 integriert)

und Element 3

Fettlecke

Fettlecke

fietapflecke

filtzecke

Braunwäusche

Justen Tag wo gehen Sie hin?

: Thorwaldsen Museum

sucht zu dir flinge ich MANRESA